

KSE Bern: Jahresversammlung 2022

19. Mai 2022

Andreas Hegg, Präsident KSE Bern

Thema: Übernahme Präsidium, Aktuelles aus dem KSE

Es gilt das gesprochene Wort.

Sehr geehrte Damen und Herren

Sehr geehrte Gäste, namentlich

Von den Verbänden:

- Ernst Kühni, Präsident Berner KMU
- Adrian Haas, Direktort des HIV
- Karin Oesch, Geschäftsführerin des Berner Bauern Verbands
- Fritz Nikles und Elias Maier vom Verband bernischer Burgergemeinden und burgerlicher Korporationen
- Martin Weder, Direktor des FSKB, Fachberband der schweizerischen Kies- und Betonindustrie
- Kurt Marti, Präsident des Luzerner Verbandes für Kies und Beton

Von der Verwaltung und der Uni:

- Daniel Wachter, Vorsteher AGR Amt für Gemeinden und Raumordnung
- Oliver Steiner und Michael Stämpfli vom AWA
- Markus Loosli, Präsident der Kommission ADT der Region Oberaargau
- Edith Beising, Projektleiterin bei der Regionalkonferenz Bern-Mittelland
- Fritz Schlunegger und Naki Akçar [Aktschar] vom geologischen Institut der Uni Bern

Sehr geehrte KSE-Mitglieder

Es freut mich, als frisch gewählter Präsident des KSE Bern, Sie zu unserer Jahresversammlung begrüßen zu dürfen. Ich habe ein Amt angetreten in einer Branche, die mir als ehemaliger Gemeindepräsident von Lyss bestens bekannt ist.

Während meiner Amtszeit als Gemeindepräsident von Lyss war es meine Aufgabe, die Grubenplanung und Erweiterung der «Bangertergrube», heute im Besitz der Firma Vigier, zu realisieren und vor dem Volk zu

vertreten. Dieser Prozess dauerte über 6 Jahre und dabei gab verschiedene Knacknüsse zu überwinden:

- 11 Quellen versiegten
- Versuche mit Abdichtungen der Grube; verschieden Besitzer mussten einverstanden sein
- Der Kiespreis musste ausgehandelt werden: Wer erhält zu welchem Zeitpunkt welche Entschädigungen, wie bestimmt man das Kiesvolumen
- Rodungsprobleme mussten gelöst und terminiert werden
- Eine Strassenplanung, die erst in ca. 30 Jahren zur Verkehrsentslastung von Lyss zum Tragen kommt, musste geplant werden

Unsere Grube hat ein gutes Image bei der Bevölkerung! Wir sind stolz auf diese Firma!

Die Projekte dieser grossen Firma hatten lokalpolitisch eine wichtige Bedeutung. Es war mir aber auch immer bewusst, dass eine gesicherte Kies- und Deponieversorgung für unsere Gesellschaft von grösster Bedeutung ist. Und dies nicht nur angesichts der momentan herrschenden Ressourcen- und Energieknappheit, ausgelöst durch den Ukraine-Krieg, sondern grundsätzlich bin ich der Meinung, dass wir der Selbstversorgung in unserem Land in verschiedenen Bereichen wieder vermehrt Beachtung schenken müssen. Zu lange haben wir aus meiner Sicht auf die Globalisierung vertraut.

Eben auch aus diesen Gründen ist aus meiner Sicht eine gesicherte und nachhaltige Kies- und Deponieversorgung im Kanton Bern sehr wichtig und auch wirtschaftlich zentral.

Ich darf das KSE-Präsidium von Fritz Hurni übernehmen, der den KSE in seiner 8-jährigen Amtszeit sehr umsichtig, taktvoll und aktiv geführt hat. Dabei gab es in den letzten Jahren verschiedene Probleme zu lösen und Fritz hat das aus meiner Sicht sehr gut gemacht und war immer bemüht fair und transparent zu handeln. Der Verband KSE leistet aus meiner Sicht gute Arbeit und ist eine vertrauenswürdige Organisation.

Als kommender Präsident wurde ich in letzte Zeit oft gefragt: «Was will eigentlich der Der KSE Bern – Der Kantonale Kies- und Betonverband. Es scheint mir deshalb wichtig unsere Grundsätze hier noch einmal klar zu nennen:

Wir wollen dazu beitragen, dass

- sich der Kanton Bern, im Sinne der Landesversorgung, selbständig, dezentral und nachhaltig mit Kies und Deponiemöglichkeiten versorgen kann;
- der bernischen Bauwirtschaft günstige und gute Baurohstoffe und genügend Entsorgungsmöglichkeiten zur Verfügung stehen.

Wir setzen uns diesbezüglich ein für

- die Anerkennung von bernischem Kies als lokale Ressource, die aktiv unterstützt wird
- gute gesetzliche Rahmenbedingungen und einen massvollen, praktikablen Vollzug
- eine privatwirtschaftlich organisierte Kies- und Deponieversorgung mit gleich langen Spiessen für alle
- ein vorbildliches Verhalten unserer Mitglieder in der Unternehmensführung und im Natur-, Umwelt- und Klimaschutz
- ein positives Image unserer Branche.

Meine Ziele als neuer Präsident

Es ist grundsätzlich mein Anspruch, das Bewährte weiterzuführen. Dazu zähle ich das gute politische und wirtschaftliche Netzwerk, aber auch die gute Beziehung zur und die Zusammenarbeit mit der Verwaltung.

Als KSE-Präsident darf ich auch Einsitz nehmen in den Stiftungsrat von Landschaft und Kies. Diese Organisation vollbringt viel Gutes. Also tun wir nicht nur Gutes, sondern sprechen wir auch davon!

Ich durfte vor drei Jahren in Lyss als damaliger Gemeindepräsident den Lernort Kiesgruben Seeland miteröffnen (auf meine Anregung hin ein NRP Projekt). Wie ich gelernt habe, ist die Stiftung ein wichtiger Teil des bernischen Kiesverbandes und zeugt von der ökologischen Verantwortung, die der Branche wichtig ist.

Ich freue mich auf mein neues Amt. Ich finde die Branche sehr spannend und freue mich auf neue Begegnungen. Es ist geplant, dass ich bei verschiedenen Exponenten Antrittsbesuche für einen ersten Informationsaustausch machen werde.

Es ist mir ein Anliegen, für euch da zu sein. Falls Sie also ein Anliegen haben, kontaktieren Sie mich ohne Wenn und Aber.

Soweit zum Präsidentenwechsel und zu meiner Person. Nun möchten wir mich unserem Ehrengast und unseren gemeinsamen Themen zuwenden.

Lieber Herr Steiner; Zur Weiterleitung an Christoph Neuhaus:

Die Wahlen sind zwar schon fast zwei Monate vorbei, aber ich möchte trotzdem noch offiziell von Seiten KSE zu deiner Wiederwahl gratulieren. Wir freuen uns von Seiten KSE, dass der Regierungsrat bürgerlich dominiert bleibt und du weiterhin die Baudirektion innehast. Wir haben viele Berührungspunkte mit Deiner Direktion und der KSE durfte stets auf dein offenes Ohr zählen, wenn wir es nötig hatten. Vielen Dank dafür. Auch möchten wir Dir mitteilen, dass wir mit verschiedenen Personen aus dem AWA, dem TBA und dem AGG eine konstruktive Zusammenarbeit pflegen. Wir schätzen sehr, dass wir auf Augenhöhe mitreden können, wenn Belange von uns tangiert sind.

Offensive Baustoffrecycling

Eine besonders erfreuliche Zusammenarbeit besteht beim Thema Baustoffrecycling. Der entsprechende Round Table wird von Stefan Studer, dem Chef des TBA, geleitet. Vor acht Jahren ging daraus eine gemeinsame Verwendungsempfehlung hervor, der sich im Jahr 2017 auch der Kanton Solothurn anschloss. In gemeinsamen Infoveranstaltungen haben wir in der Folge versucht, weitere Kreise für die vermehrte Verwendung von RC-Baustoffen zu gewinnen. Nun sind wir an der Vorbereitung an einer weiteren Offensive. Ab dem nächsten Jahr wollen wir eine Bewegung starten, bei der es darum geht, einen Schneeballeffekt auszulösen. Dabei wollen wir an die Verantwortung und die Vorbildfunktion verschiedener im Bau tätigen Akteure appellieren. Viel mehr kann ich dazu noch nichts sagen.

Verunglimpfung von Beton

Etwas Sorge bereitet uns die Tendenz, dass der Baustoff Beton immer mehr zweitrangig behandelt wird. Zur Bewältigung der Klimakrise werden Konzepte erstellt, so auch beim Kanton, bei denen einzelne Baustoffe priorisiert werden.

Wir finden dies nicht gerechtfertigt. Denn die relevanten Vergleichsgrößen sind nicht die einzelnen Baustoffe, sondern die ganzen Bauwerke über deren gesamte Lebenszyklen. Entscheidend für den ökologischen Fussabdruck eines Gebäudes ist primär die Nutzungsphase, also die Haustechnik und die eingesetzten Energieträger. Die Wahl der Werkstoffe bleibt untergeordnet. Es macht also wenig Sinn, die einzelnen Baustoffe gegeneinander auszuspielen.

Aus unserer Sicht kommt es auf eine gute Kombination mit verschiedenen Materialien und innovative und intelligente Bauweisen an.

Zudem ist anzumerken, dass die Innovation rasch voranschreitet und laufend neue, CO₂-ärmere Betonsorten auf den Markt kommen.

GPK-Bericht zum Aushubwesen

Der Fall Blausee hat medial hohe Wellen geworfen. Es sind ja bekanntlich verschiedene Strafverfahren am Laufen. Der KSE selber war nie involviert, und wir hatten auch keine Akteneinsicht. Wir wurden jedoch im Zusammenhang mit der Untersuchung der WEKO zu einem Gespräch eingeladen, um Auskunft zu geben über das Aushubwesen im Kanton Bern, wobei insbesondere die Kontrollmechanismen in den Gruben interessierten. Diesen Frühling ist nun der GPK-Bericht erschienen, und er wurde sogleich im Grossen Rat beraten. Der KSE kann die Analyse und Empfehlungen der GPK nachvollziehen.

Unsere Branche ist an einer guten Kontrolle interessiert. Wir wollen nur zugelassenes Material, denn sanierungsbedürftige Altlasten kann sich niemand leisten. Deshalb haben wir auch nichts dagegen, wenn in

Zukunft unangemeldete Kontrollen erfolgen, wie dies bereits durch das AWA angekündigt wurde. Gerne stellen wir uns auch zur Verfügung, wie von der GPK empfohlen, den Prozess der Eingangskontrolle zusammen mit der Verwaltung zu standardisieren. Wir möchten überdies vorschlagen, die erwarteten Gesetzesanpassungen in einer breit zusammengesetzten Arbeitsgruppe anzugehen. Denn es geht um grundlegende Fragen, und es sind viele Akteure tangiert.

Eine zentrale Stelle für ADT-Belange

Mitbetroffen bei der angesprochenen Gesetzesanpassung ist auch eine Planungserklärung des Grossen Rates, eine zentrale Stelle für ADT-Belange zu schaffen. Beim AGR läuft dazu im Moment eine Expertise. Wir befürworten eine Klärung dieser Frage, damit in der Politik wieder Ruhe einkehren kann. Wir stellen fest, dass mit der Auflösung des Kommission ADT mit dem Sachplan 2012 das strategisch Führungsgremium verloren ging und nicht adäquat ersetzt wurde. In der Folge entflammte der Streit um die Zuständigkeiten und Verantwortlichkeiten. Der Status Quo kann nicht die Lösung sein. Es braucht wieder eine klare Führung.

Ressourcenknappheit AWA

Mit Sorge beobachten wir die Ressourcenknappheit beim AWA. Aufgrund des Personalmangels kann es vorkommen, dass Prozesse ins Stocken kommen, was zu unangenehmen Situationen führen kann. Wir hoffen, dass die laufende Expertise zur AWA-Ressourcenfrage, bei der wir auch zu einer Stellungnahme gebeten wurden, zu einer Entspannung der Situation führt.

Lieber Christoph

Uns ist bewusst, dass Vieles im Fluss ist und auch im Bereich ADT verschiedene Veränderungen anstehen. Gerne stellen wir seitens KSE unsere Expertise zur Verfügung - wenn dies erwünscht ist - um konstruktive Lösungen zu erarbeiten. Wir sind überzeugt, dass Vieles in unserer Branche gut läuft, obwohl wir in verschiedenen Bereichen der Kritik ausgesetzt sind. Die laufenden WEKO-Verfahren führten zu einer erhöhten Aufmerksamkeit und zu einer Politisierung der ADT-Themen. Es ist deshalb zu hoffen, dass in Zukunft wieder mehr Sachlichkeit und Ruhe einkehren werden.

Ich freue mich jedenfalls auf die weitere Zusammenarbeit mit Dir und Deiner Direktion, aber auch auf die Unterstützung für unsere Branche, als wichtiger Akteur in der Landesversorgung für unsere Gesellschaft.

Ich übergebe nun meinem Stiftungsrats-Kollegen und Präsidenten der Stiftung Landschaft und Kies, Guido Frenzer, der Ihnen Interessantes aus der Stiftung näherbringt.